## Sonntagspredigt 3. April 2022 Ich stelle meinen Gott vor Jesaja 49, 8-13

Ich verspreche dir: Ich will dein Gebet erhören. Es wird eine Zeit der Gnade für dich geben, einen Tag, an dem du meine Hilfe erfährst. Ich will dich bewahren und durch dich einen Bund mit meinem Volk schließen: Durch dich soll das Land Israel wieder aufgebaut werden. Du wirst die zerstörten Ländereien neu verteilen 9 und den Gefangenen zurufen: ›Kommt heraus aus euren dunklen Kerkern! Kommt ans Licht, ihr seid frei!‹ Es wird ihnen gehen wie einer Schafherde, die an den Wegen und selbst auf kahlen Hügeln Nahrung findet. 10 Sie leiden weder Hunger noch Durst, Hitze und Sonnenglut schaden ihnen nicht. Denn ich habe Erbarmen mit ihnen und führe sie zu sprudelnden Quellen. 11 Auch die Berge dürfen für sie kein Hindernis sein: Ich ebne sie ein und bahne den Weg für mein heimkehrendes Volk.« 12 Seht, von weit her strömen sie herbei, vom Norden kommen sie und vom Westen, und auch aus dem südlichsten Ägypten. 13 Himmel und Erde, jubelt, ihr Berge, brecht in Freudenschreie aus! Denn der HERR hat sein Volk getröstet. Voll Erbarmen nimmt er sich der leidenden Menschen an, die zu ihm gehören.

Der weise Mann sagt in **Prediger 3,1: "Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit."** Es gibt eine Zeit zum Geborenwerden und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit zum Traurig sein und eine Zeit zum Tanzen vor Freude. Ob es sich um einen Koreaner oder einen Deutschen, einen Russen oder einen Ukrainer handelt, es gibt Zeiten der Krise und Zeiten des Friedens für Einzelpersonen, Gesellschaften und Nationen. Die Ukraine, ein friedliches Land, das ich 2018 besucht habe, ist jetzt wegen des Krieges in Gefahr.

Auch in der Bibel werden an verschiedenen Stellen Krisenzeiten beschrieben. In 1. Samuel 7 versammelten sich die Israeliten auf Bitten des Propheten Samuel in Mizpa, um zu fasten und zu beten. Als die Philister hörten, dass sich das ganze Volk Israel versammelt hatte, zogen sie herauf, um gegen Israel zu kämpfen. Israel hatte Angst und bat Samuel, zu Gott zu beten, um es aus der Hand der Philister zu befreien. In einer Zeit der Krise brachte Samuel Gott ein Brandopfer dar, und Gott schickte einen großen Donner zu den Philistern, um Israel zu retten. Zum Gedenken daran "stellte Samuel zwischen Mizpa und Schen einen großen Stein als Denkmal auf. »Bis hierher hat der HERR geholfen!«, sagte er und nannte den Stein Eben-Eser (»Stein der Hilfe«)." Samuel baut einen Steinaltar und fordert die Israeliten auf, sich an den Gott von Eben-Eser zu erinnern, den Gott, der hilft.

Im heutigen Text stellt der Prophet Jesaja Gott auch dem damaligen Volk Israel und den heute lebenden Gläubigen vor. Lasst uns gemeinsam Vers 8 lesen: "Ich habe dich erhört zur Zeit der Gnade und habe dir am Tage des Heils geholfen" (LUT).

Wie wird Gott auf Menschen und Nationen in Krisenzeiten sehen, und was wird er sagen? Tatsächlich werden die meisten Krisen auf der Welt von den Menschen selbst verursacht. Der Wunsch der Menschen, durch Gier und Macht den eigenen Willen durchzusetzen, führt zur Konfrontation mit anderen Menschen und anderen Ländern und darüber hinaus zu gefährlichen Situationen. Wenn wir versuchen, Frieden miteinander zu schließen, wird es keine Krise geben, aber wenn wir versuchen, dass es nur uns gut geht und wir strikt auf unseren Standpunkt bestehen, werden Probleme entstehen. Man muss nur Gott und seinen Nächsten lieben, aber wenn man sich von Gott abwendet und seinen Nächsten quält, ist der Friede gebrochen. Es ist jedoch klar, dass Gott derjenige ist, der Menschen, Völker und Nationen, die voller Gier sind, zurechtweist. Diese Zurechtweisung ist Gottes Art Menschen, Völkern und Nationen zu sagen, dass sie zu Gott zurückkehren sollen. Was wird Gott mit den Menschen machen, die so zu ihm zurückkehren? So wie Gott dem Volk Israel antwortet, das sich in Mizpa versammelt hatte, um zu beten, antwortet Gott seinem Volk, das in einer Krise zu Gott zurückkehrt und zu ihm betet.

Habt ihr die Erfahrung gemacht, eine Antwort auf euer Gebet zu bekommen? Besonders in einer sehr schweren Zeit, erleben wir, wie Gott dieses innige Gebet erhört. Die Zeit, in der Gott unsere Gebete erhört, ist für uns Gläubige eine Zeit der Gnade. Für uns Erlöste ist es der Tag der Erlösung.

Seht ihr Schwierigkeiten in eurem Leben? Glaubt ihr, dass eine Krise über euer Land und euer Volk gekommen ist? Seht ihr eine Krise in der Gemeinde? Wenn solch eine Zeit kommt, müssen wir auf Gottes Errettung schauen und um seine Gnade bitten.

Petrus wurde festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Die ganze Gemeinde betete inständig für ihn. Sie baten wohl darum, dass Gott gnädig sein und das Leben von Petrus bewahren möge. Während die ganze Gemeinde betete, lösten sich die Ketten, die Petrus fesselten, und unter der Führung von Gottes Engel floh er aus dem Gefängnis. Petrus war wieder mit den anderen Christen vereint und konnte weiter das Evangelium verkünden. Gott, der durch das inständige Gebet der Gemeindemitglieder seine Gnade erwies und ihnen antwortete, schenkte Petrus den Tag der Errettung. Die Errettung des Petrus brachte durch seine übrigen Tage wiederum vielen anderen Menschen den Tag der Errettung.

Erinnern wir uns auch an Nehemia.

"Die Übriggebliebenen, die nach der Gefangenschaft übrig geblieben sind, befinden sich dort in der Provinz in großem Unglück und in Schmach; und die Mauern Jerusalems sind niedergerissen und ihre Tore mit Feuer verbrannt!" (Nehemia 1,3 SLT) Als Nehemia diese leidvolle Botschaft hörte, fastete und betete er. In Nehemia 1,6-7 (SLT) steht: "Tag und Nacht bete ich zu dir für das Leben der Israeliten. Du bist unser Herr. Ich bekenne dir, dass wir gegen dich gesündigt haben, auch ich und meine Verwandten. Wir alle haben schwere Schuld auf uns geladen. Wir hielten uns nicht an die Gebote und Weisungen, die dein Diener Mose von dir bekommen hat."

Er bekannte nicht nur die von ihm begangenen Sünden, sondern auch die seiner Vorfahren und seines Volkes. Gott schenkte ihm die Gnade der Errettung, weil er in einer leidvollen Zeit im Gebet Buße tat. Wenn auch wir in leidvollen Tagen im Gebet Buße tun, wird Gott uns in der Stunde der Gnade antworten und uns den Tag der Errettung schenken. So ist es. Gott antwortet uns in der Stunde der Gnade und hilft uns am Tag der Errettung.

Der aktuelle Russland-Ukraine Krieg zeigt uns, wie Verbrechen von Menschen den Frieden brechen. Gott nimmt uns den Frieden nicht weg, sondern wir Menschen verlieren sie durch die Sünde. Die ganze Welt macht wegen dem Virus schwere Zeiten durch, und dazu kommt der Ukraine-Krieg. Menschen bangen um ihr Heimatland und verhungern. Ein Viertel der Gesamtbevölkerung wurde zu Flüchtlingen, die ihre Häuser und Wohnungen verließen. Wenn ein Land in einer Krise steckt, wird das Land eine Ruine und die Menschen irren herum.

Es gab eine Zeit, in der auch unser Heimatland Korea nur durch humanitäre Hilfe aus dem Ausland überleben konnte. Und eines der Länder, die unserem Land geholfen haben, ist Deutschland, damals Westdeutschland. Wie geht es Korea jetzt? Wir helfen Japan nach dem Erdbeben, unterstützen bedürftige Länder während des Coronavirus mit medizinischer Versorgung und geben jetzt der Ukraine Hilfe. Auch unsere Gemeinde unterstützt gemeinsam diese Arbeit.

Zur Zeit des Propheten Jesaja war es jedoch nicht nur schwierig, solche humanitäre Hilfe zu leisten, sondern es war auch üblich, dass eine mächtige Nation einer machtlosen Nation selbst die kleinsten Dinge wegnahm. Aber was tat Gott in dieser alten Gesellschaft? Verse 9-10: "Kommt heraus aus euren dunklen Kerkern! Kommt ans Licht, ihr seid frei! Es wird ihnen gehen wie einer Schafherde, die an den Wegen und selbst auf kahlen Hügeln Nahrung findet. Sie leiden weder Hunger noch Durst, Hitze und Sonnenglut schaden ihnen nicht. Denn ich habe Erbarmen mit ihnen und führe sie zu sprudelnden Quellen."

Er sagt zu jenen in Gefangenschaft, dass sie herauskommen und denen in der Finsternis, dass sie an das Licht kommen sollen. Die hungrigen und hilflosen ukrainischen Flüchtlinge werden die Nachrichten von Gottes Dienern hören und sehen, wenn wir ihnen begegnen, ernähren und sie in Sicherheit bringen. Durch diese treuen Diener ernährt, trinkt und führt Gott arabische und ukrainische Flüchtlinge auf der Straße, in der Wildnis, in den Bergen und auf dem Meer zu stillen Quellen.

Er befreit die Gefangenen, gibt denen in der Finsternis Licht, gibt den Nackten Nahrung, spendet den Sonnenverbrannten Schatten und führt die Durstigen zu Wasserquellen. Der Gott, der sein Volk in jeder Situation führt, ist ein guter Gott, der reich an Barmherzigkeit ist. Heute stellt der Prophet Jesaja den Gott vor, der sich der Krisen erbarmt und sie führt.

Lasst uns die Verse 11-12 betrachten: "Auch die Berge dürfen für sie kein Hindernis sein: Ich ebne sie ein und bahne den Weg für mein heimkehrendes Volk. Seht, von weit her strömen sie herbei, vom Norden kommen sie und vom Westen, und auch aus dem südlichsten Ägypten".

Jesaja stellt Gott vor. Gott antwortet in der Zeit der Gnade, in der man seine Hilfe erfährt, speist die hungrigen, entkleideten und heimkehrenden Menschen und führt sie zu sprudelnden Quellen. Danach verkündet Jesaja das neue Werk, das Gott vollbringen wird.

Ein Volk hat die Kraft, sich zu vereinen. Auch der Staat kann zusammenhalten. Ein fähiger Politiker vereint die Herzen seiner Bürger. Für den Staat ist es von Vorteil, wenn es ihm gelingt, seine Bürger zusammenzuführen. Allerdings können gefährliche Dinge entstehen, wenn einer mit einer gefährlichen Ideologie an die Macht kommt und die Stimmen seiner Bürger gewinnt.

Die Geschichte wird ihr Urteil sicherlich fällen, aber wir schauen heute auf Putin. Solche Aufhetzerei hat stets zu Krieg geführt, und Krieg führte immer zu Grausamkeit, egal in welchem Land oder Volk. Der Einzelne aber und auch das ganze Volk werden entehrt. Kulturelle Stätten werden zerstört und Menschen kommen ums Leben. Auch wenn man sagt, dass die historische Dokumentation bei schwachen Generationen mit dem Eintreten neuer Zeitalter vergessen wird, so leben wir doch in einer Zeit, in der alles sehr gut dokumentiert wird. So wird der Krieg nicht vergessen werden.

So ist es. Menschen, die aufhetzen und Parteien bilden, wollen stark werden und kämpfen. Aber Menschen sollen nicht zusammenkommen, um zu kämpfen. Gott ebnet die Berge zu Wegen und sammelt die Menschen über einen großen Weg. Der eine kommt von weit weg. Manche kommen aus dem Süden, Norden, Westen und Osten. Und sie alle suchen Gott. Er schützt sie vor Hunger und Durst und Hitze. Er versammelt die Menschen einzig und allein dazu, dass sie ihn preisen und anbeten.

So ist es. Die Gemeinschaft der Gläubigen entsteht nicht durch menschliche Kraft, sondern durch Gottes Wirken. Warum? In Vers 13 steht geschrieben: "Himmel und Erde, jubelt, ihr Berge, brecht in Freudenschreie aus!" Der Wille Gottes für unsere Zusammenkunft steckt hier drin. Es betrifft nicht nur den Menschen, sondern auch die Natur selbst. Der Himmel jubelt und die Erde freut sich. Die Berge sind entzückt und singen, denn alles ist zur Herrlichkeit Gottes.

Wenn wir nur unserem eigenen Willen folgen, so werden die Berge, das Meer, die Erde und der Himmel darunter leiden. Wenn menschliche Gier andere Menschen, andere Völker und andere Länder heimsucht und die Natur zerstört, um diese noch mehr zu quälen, dann wird die Natur sich an ihnen rächen und diese Person quälen. Russlands Angriffe werden nicht damit enden, dass einzelne Personen, Familien und Länder in Mitleidenschaft gezogen werden. Es heißt, dass unter dem Schock der gestiegen Preise für Mineralöl, Speiseöl und Mehl am Ende viele Länder und Menschen leiden werden. Doch dies ist heutzutage nicht nur die Sünde von Putin allein.

Vor sehr langer Zeit sah Gott, dass die Welt voller Sünden der Menschen war, und dass ihre Absichten,

Gedanken und Pläne böse waren. Er klagte und bereute, dass er die Menschen geschaffen hatte und verurteilte sie durch die Sintflut. Doch die Menschen waren weiterhin mit Sünde erfüllt. Sie kritisierten und verachteten andere, nur weil sie anders als sie selbst sind, und sie griffen andere Länder an, um sich einen Vorteil zu schaffen und sich zu bereichern.

Daher sandte er letztendlich seinen Eingeborenen Sohn Jesus, der für die Sünden und Bosheit der Menschheit gekreuzigt wurde. Aus diesem Grund müssen wir, die wir Jesus kennen und an ihn glauben, uns darum bemühen, uns unter allen Umständen zu versöhnen und in Frieden zu leben, anstatt irgendjemand zu hassen und zu verabscheuen. Natürlich werden diese Absichten und Bemühungen nicht allein durch menschliche Kraft möglich sein. Gott muss die Herzen der Menschen bewegen und diese erkennen lassen, und in dieser Stunde der Gnade, am Tag der Erlösung, schließen diejenigen, die sich mit seiner Hilfe versammelt haben, Frieden auf Erden und preisen Gott. Dann wird sowohl im Himmel als auch auf Erden vor Freude gesungen.

Ich stelle meinen Gott vor: Der Gott, der in der Stunde der Gnade antwortet und am Tag des Heils hilft, ist ein guter Gott, der sein Volk in der Krise nährt und es zum Ursprung der Quelle führt und sich an ihrem Lob erfreut.